

Calmer Tagblatt

Nr. 67.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Veröffentlichungsweg: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die stündliche Bergblätter 10 Pfg., außerhalb derselben 12 Pfg., in Remmen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 21. März 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbereich Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Befreiung in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 2 Pfg.

Russische Angriffe südlich Dürenburg und am Sereth.

Die russische Entlastungsoffensive. Italien.

Der Ententekriegsrat arbeitet. Das dürfte das bisherige Ergebnis der Beobachtung seiner Tätigkeit sein. Zwar tut er das nicht in dem Umfang, wie es seine Kritiker im eigenen Lager wünschten, indem er eigene Initiative entwickelt, und endlich einmal die schon so lange angekündigte Generaloffensive in Szene setzt, aber immerhin reagieren die Bundesgenossen nach einiger Zeit doch darauf, wenn sie sehen, daß einer von ihnen angegriffen worden ist. Es scheint aber, als ob der Ententekriegsrat diesmal doch eine Gesamtkaktion hat vornehmen wollen, nur hat er auch hier wieder das große Pech gehabt, daß die deutsche oberste Heeresleitung nicht soviel Rücksicht und Geduld übte, um die Ententepläne zur Ausführung reifen zu lassen. Sie hat Ort und Zeit der Kriegshandlungen selbst bestimmt, und dadurch schon die Absichten des Bivervorstands aufs unangenehmste durchkreuzt. Die auf das deutsche Vorgehen bei Verdun nicht gefassten feindlichen Heerführer mußten also, um die Franzosen zu entlasten, d. h. um zu vermeiden, daß zu starke Kräfte gegen die Westfront angeseht würden, früher als geplant, ihre noch nicht völlig vorbereiteten Aktionen aufnehmen, und dadurch wurde den feindlichen Heeren schon ein wesentlicher Teil der Möglichkeit eines durchschlagenden Erfolges genommen. Die französischen Hilfsarmee hatten Cadorna zu seiner 5. Tizoooffensive veranlaßt, weil er eben aus Prinzip keine Truppen an die Westfront abgeben wollte, das Ergebnis war erfolgreicher Vorstoß unserer Bundesgenossen, dessen Kraft sich namentlich am Tolmeiner Brückenkopf bemerkbar zu machen scheint. Die Italiener aber haben wieder schwere Verluste an Menschen und Material erlitten, ohne irgend welchen praktischen Gegenwert. Nun haben die Russen dasselbe Spiel begonnen. Sie wurden von ihrer Kaukasusoffensive gewaltsam abgelenkt, weil sie wahrscheinlich ebenso von den Franzosen wie von den besorgten Italienern gerufen wurden. Sie haben also gleich an zwei Stellen der Front angegriffen. Der Angriff gegen die deutsche Front erstreckt sich vom Dnystr bis zu den Karocseen, einer Strecke, die etwa 25 Kilometer südlich von Dürenburg beginnt und in einer Ausdehnung von über 100 Kilometern in südlicher Richtung verläuft. Wie die Karte zeigt, handelt es sich um ein unwirtliches Sees- und Sumpfgelände, das dem Angreifer aber große Schwierigkeiten bereitet. Die Russen scheinen ihre Angriffe erst nach starker Artillerievorbereitung, bei welcher sie große Munitionsverschwendung getrieben haben sollen, begonnen zu haben, aber ihre Feuerwirkung war trotz des großen Eisenhagels verhältnismäßig unbedeutend, und unsere braven Truppen haben denn auch den Angreifern einen blutigen Empfang bereitet. Unsere Heeresleitung meldet, daß am 18. März etwa 9000 tote Russen vor den deutschen Stellungen gezählt wurden, und nach dem gestrigen Bericht werden wieder schwere russische Verluste bei den wiederholten Angriffen verzeichnet. Der Feind hat also in den zwei Tagen sicherlich an Toten und Verwundeten über ein Armeekorps verloren, das will selbst für russische Verhältnisse etwas bedeuten. Es ist zwar nicht anzunehmen, daß der russische Generalstab aus diesem Ergebnis die Folgerungen zieht, vielmehr wird man damit rechnen müssen, daß die russischen Anstrengungen an der deutschen Front erst in der Entwicklung begriffen sind, daß wir also noch Weiteres von dort zu hören bekommen. Auch im Südosten haben die Russen starke Kräfte eingesetzt. Bekanntlich stehen sie dort noch ein Stück auf galizischem Boden, entlang dem Sereth bis zum Dnystr, und an dem Endlauf des Sereth in den Dnystr haben die

Ein erfolgreiches Seegefecht vor der flandrischen Küste.

(WTB.) Berlin, 20. März. (Amtlich.) Vor der flandrischen Küste fand am 20. März früh ein für uns erfolgreiches Gefecht zwischen drei deutschen Torpedobooten und einer Division von fünf englischen Zerstörern statt. Der Gegner brach das Gefecht ab, nachdem er mehrere Vortreffer erhalten hatte und dampfte mit hoher Fahrt aus Sicht. Auf unserer Seite nur ganz belanglose Beschädigungen. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Erfolgreicher Fliegerangriff auf die englische Südküste.

(WTB.) Berlin 20. März. Ein Geschwader unserer Marineflugzeuge belegte am 19. März nachmittags militärische Anlagen in Dover, Deal und Ramsgate trotz starker Beschießung durch Landbatterien und feindliche Flieger ausgiebig mit Bomben. Es wurden zahlreiche Treffer mit sehr guter Wirkung beobachtet. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgeführt.

Der englische Bericht.

(WTB.) London, 20. März. Das Kriegsamt meldet: Vier deutsche Marineflugzeuge haben heute Ost-Kent überflogen. Das erste Paar erschien über Dover in einer Höhe von 5000—6000 Fuß gegen 2 Uhr nachmittags. Das erste Flugzeug ließ 6 Bomben auf den Hafen fallen und wandte sich dann nordwestlich, indem es Bomben auf die Stadt warf. Das andere Flugzeug erschien nach dem Flug über Dover um 2.13 Uhr über Deal, wo es mehrere Bomben fallen ließ. Ein zweites Paar erschien über Ramsgate um 2.10 Uhr und warf Bomben auf die Stadt. Eines dieser beiden Flugzeuge flog nach Westen, das andere, verfolgt von einem englischen Flugzeug, nach Norden. Eine Bombe soll auf Margate gefallen sein. Die zwei Flugzeuge erschienen über Westgate um 2.20 Uhr. Hier stiegen einige unserer Flugzeuge zur Verfolgung auf. Es wurde keine Bombe abgeworfen. Soweit bis jetzt mitgeteilt ist, beträgt die Zahl der Toten 9, die der Verwundeten 31. Es wurden insgesamt 48 Bomben abgeworfen. Eine Bombe fiel auf das kanadische Hospital in Ramsgate. Sie verursachte keinen Verlust an Menschenleben. Sachschaden wurde an einigen Häusern und Arbeiterhütten angerichtet. Der Fliegeroffizier Bone verfolgte in einem Einfliegerflugzeug eines der deutschen Flugzeuge 30 Meilen weit über das Meer. Dann kam es zu einem viertelstündigen Gefecht. Das deutsche Flugzeug wurde mehrmals getroffen und mußte niedergehen. Der Beobachter wurde getötet.

Russen nun wieder angegriffen, und zwar mit dem Erfolg, daß die an der Mündungsstelle am Nordufer des Dnystr stehenden Abteilungen unserer Verbündeten infolge der ungeheuren Beschießung durch die Russen den dort geschaffenen Brückenkopf aufgegeben haben. Wir werden wohl in den nächsten Tagen von einer Weiterentwicklung der Kämpfe hören. Ob die russischen Opfer aber den Westmächten eine Entlastung bringen, wird abzuwarten sein.

Während man in Frankreich mit höchster Spannung nach Verdun sieht, und keine Zeit für politische Erörterungen hat, haben die Italiener sich in den letzten Tagen in der Kammer gehörig über die Kriegslage ausgesprochen. Die italienische Regierung hat Worte hören müssen, die nicht sehr schmeichelhaft und auch nicht sehr zukunftsverheißend für sie lauteten, und man hat eigentlich nach der Aufnahme der Erörterungen den Eindruck, daß alle Parteien mit der Regierung Salandras unzufrieden waren, und daß lediglich der Umstand die Regierung am Rudef ließ, daß man keine andern geeigneten Männer zu finden wußte, die den verfahrenen Karren weiter führen wollten. Salandra

sprach denn auch wieder sehr resigniert. Er hob hervor, daß die Regierung nur solange am Rudef bleiben wolle, als die Kammer ihr das Vertrauen schenke. Damit wälzte er natürlich alle Verantwortung vom Ministerium ab, und gab der Kammer die im jetzigen Augenblick wenig angenehme Macht in die Hand, andere Minister zu suchen. Mit diesem Schachzug hat Salandra den Krieg begonnen, hat er auch im November die Kriegsbeher gegen Deutschland beschwichtigt und er hat sich auch diesmal, trotzdem so ziemlich alle Parteien sich über die bisherigen geringen Erfolge Italiens als fällig ausgesprochen haben, wieder ein Vertrauensvotum geholt mit 394 gegen 61 Stimmen, und zwar in Bezug auf die wirtschaftliche und finanzielle Politik, die diesmal besonders scharf angegriffen worden war. Man darf zwar annehmen, daß die Resolution mehr nach England gerichtet war, und Salandra instand setzen soll, dem englischen Egoismus mit Drohungen besser zuleibe zu rücken. Bezüglich Deutschland zeigten sich selbst die schärfsten Kriegsbeher etwas zurückhaltend; der Besuch Cadornas in Paris wird vielleicht Aufklärung darüber geben. Das Gesamtergebnis der politischen Aussprache kann man aber wohl in dem burlesken Ausdruck zusammenfassen: „Es wird fortgewürstelt“, weil eben zur Zeit ein anderer Ausweg nicht vorhanden ist. O. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 20. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Durch gute Beobachtungsverhältnisse begünstigt war die beiderseitige Artillerie- und Fliegertätigkeit sehr lebhaft. Im Maasgebiete und in der Woivre-Ebene hielten sich auch gestern die Artilleriekämpfe auf besonderer Heftigkeit. Um unser weiteres Vorgehen gegen die feindlichen Verteidigungsanlagen in der Gegend der Feste Douaumont und des Ortes Vaux zu verhindern, setzten die Franzosen mit Teilen einer neu herangeführten Division gegen das Dorf Vaux einen vergeblichen Gegenangriff an. Unter schwersten Verlusten wurden sie abgewiesen. Im Luftkampf schoß Leutnant Freiherr von Althaus über der feindlichen Linie westlich von Vihons sein 4., Leutnant Bölle über dem Forgeswald (am linken Maasufer) sein 12. feindliches Flugzeug ab. Außerdem verlor der Gegner 3 weitere Flugzeuge, eines davon im Luftkampf bei Cuisy (westlich des Forgeswaldes) die beiden andern durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze. Eines der letzteren stürzte brennend bei Reims, das andere sich mehrfach überstürzend in der Gegend von Van de Sept dicht hinter der feindlichen Linie ab.

Westlicher Kriegsschauplatz: Ohne Rücksicht auf die großen Verluste griffen die Russen auch gestern wiederholt mit starken Kräften beiderseits von Postaw und zwischen Narocz und Wisniewsee an. Die Angriffe blieben völlig ergebnislos. In Gegend von Widy stiegen deutsche Truppen vor und warfen feindliche Abteilungen zurück, die sich nach den am gestrigen Morgen unternommenen Angriffen noch nahe vor unserer Front zu halten versuchten. Ein Offizier und 280 Mann von sieben verschiedenen Regimenten wurden dabei gefangen genommen.

Balkanriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WTB.) Wien, 20. März. Amtliche Mitteilung vom 20. März, mittags: Russischer Kriegsschauplatz. Gestern abend wurde nach sechsmonatiger tapferer Verteidigung die

hen
1. April,
ches, das auf
ht, als Köchin
halt.
Karl Faber,
ische Fabrik,
heim n. Led.
Mann
t.
arzwaldheim,
Wildbad.
au der
anstalt
bad
Laurer,
hner
einige
nen
Beschäftigung.
angleiter,
schaft.
ung,
son sofort oder
r, Schneider.
nme
ig und
enn sie
abstellen
if fehsig
ur wir
ng der
eten
Mt. 1.—
mel
TEN
üß-
nge,
empfehlen
& Co.
Tel. 45.
/ 0/
2 0/
95%
22
alw.

zum Trümmerhaufen zerbrochene Brückenschanze nordwestlich von Uscieczko geräumt. Obgleich es den Russen schon in den Morgenstunden gelungen war, eine 300 Meter breite Bresche zu sprengen, harte — von achtfacher Uebermacht angegriffen — die Besatzung, aller Verluste ungeachtet, noch durch 7 Stunden in heftigstem Geschütz- und Infanteriefeuer aus. Erst um 5 Uhr nachmittags entschloß sich der Kommandant, Oberst Blandh, die ganz zerstörten Verschanzungen zu räumen. Kleinere Abteilungen und Verwundete gewannen auf Booten das Südufer des Dnjestr. Bald aber mußte unter dem konzentrischen Feuer des Gegners die Ueberschiffung aufgegeben werden, und es blieb der aus Kaiserdragonern und Sappeuren zusammengesetzten tapferen Schar, wenn sie sich nicht gefangen geben wollten, nur ein Weg: Sie mußte sich auf dem Nordufer des Dnjestr durch den vom Feinde stark besetzten Ort Uscieczko zu unseren auf den Höhen nördlich von Czaleszczyni eingerichteten Truppen durchschlagen. Der Marsch mit den durch die feindlichen Stellungen gelang. Unter dem Schutze der Nacht führte der Oberst Blandh seine heldenhafte Truppe zu unseren Vorposten nordwestlich von Czaleszczyni, wo sie heute früh eintraf. Die Kämpfe um die Brückenschanze von Uscieczko werden in der Geschichte unserer Wehrmacht für alle Zeiten ein Ruhmesblatt bilden.

Italienischer Kriegsschauplatz. Am Görzer Brückenkopf wurde gestern vormittag die feindliche Stellung vor dem Südtail der Podgora-Höhe in Brand gesetzt. Nachmittags nahm unsere Artillerie die gegnerische Front vor dem Brückenkopf unter heftiges Feuer. Nachts wurde der Feind aus einem Graben vor Penma vertrieben. Die Kämpfe am Tolm einer Brückenschanze dauern fort. Die gewonnenen Stellungen blieben fest in unserer Hand. Die Zahl der hier gefangen genommenen Italiener stieg auf 925, jene der erbeuteten Maschinengewehre auf 7. Mehrere feindliche Angriffe auf den Mezli Brh und den Krn brachen zusammen. Auch am Kombon eroberten unsere Truppen eine Stellung. Hierbei fielen 145 Italiener und 2 Maschinengewehre in ihre Hand. Die lebhafteste Tätigkeit an der Kärntner Front hält an. Im Tiroler Grenzgebiet hielt der Feind den Col di Lana-Abchnitt und einige Punkte an der Südfrent unter Geschützfeuer.

Süddöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Unsere U-Boote vor Saloniki.

Budapest 20. März. Wie laut „Nat.-Zeitung“ aus russischen Berichten über die Lage in Mazedonien zu entnehmen ist, hat sich die Unterseebootgefahr vor Saloniki in letzter Zeit erheblich gesteigert. Einzelne Transporte werden von mindestens zwei bis drei Torpedobootszerstörern begleitet. General Sarraill benutzte bei seinem Athener Besuch ein Hospitalsschiff, das von einigen Torpedobootszerstörern und kleinen Küstenfahrzeugen begleitet wurde. Es heißt, daß feindliche U-Boote in der Nähe von Saloniki Minen gelegt haben.

Ein französischer Torpedobootszerstörer versenkt.

(W.B.) Paris, 20. März. Amtlich wird mitgeteilt: Der Torpedobootszerstörer „Renaudin“ ist im Adriatischen Meer am 18. März morgens von einem feindlichen Unterseeboot versenkt worden. 3 Offiziere, darunter der Kommandant und der zweite Offizier, sowie 44 Mann wurden vermißt. 2 Offiziere und 34 Mann wurden von dem französischen Torpedoboot aufgenommen, das den „Renaudin“ begleitete.

Von den Neutralen. Holland und der „Tubantia“-Fall.

Haag, 20. März. „Nieuwe van den Dag“ meldet, laut „Lokalanzeiger“: Die niederländische Regierung ließ bereits am Samstag in der Angelegenheit der „Tubantia“ der deutschen Regierung eine Note überreichen. Die großen holländischen Dampferlinien, die bisher etwa 50 Passagierschiffe verkehren ließen, beschloßen, künftig keine Passagierdampfer mehr auszusenden und den indischen Verkehr nur durch Frachtdampfer aufrechtzuerhalten. Es werden nur Passagiere aufgenommen, die die unumgängliche Notwendigkeit der Reise nachweisen können. Frauen und Kinder werden überhaupt nicht befördert.

(W.B.) Amsterdam, 20. März. Ein hiesiges Blatt meldet, daß infolge des Untergangs der „Palembang“ ausfahrende Schiffe Schwierigkeiten mit den Mannschaften haben. Die Bemannung der „Dirksland“ soll sich heute früh geweigert haben, auszufahren. Die Leute handelten in Uebereinstimmung mit dem Vorstand ihrer Seemannsvereinigung.

(W.B.) Amsterdam, 20. März. Das „Handelsblad“ erzählt, daß die Dampfschiffahrtsgesellschaft Neederlanden und der Rotterdamer Lloyd ernstlich erwägen, keines ihrer Schiffe ausfahren zu lassen, bis weitere Nachrichten vorliegen. Die Schiffe „Prins der

Neederlanden“ und „Tambora“, die aus Java erwartet werden, erhielten Befehl, in Falmouth zu landen und dort weiteres abzuwarten.

Rotterdam, 21. März. Wie der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ erzählt, besteht die Absicht, das Brau der „Tubantia“ mit Tauchern zu untersuchen, um Sicherheit darüber zu erhalten, auf welche Weise der Dampfer zum Sinken gebracht wurde.

(W.B.) Haag, 20. März. Im Ministerium der Innern hielten vier Minister eine Konferenz. Nachher wurde eine Versammlung von Vertretern der holländischen Reedereifirmen abgehalten und über die Gefahr für die holländische Schifffahrt beraten, jedoch wurden, wie verlautet, keine Beschlüsse gefaßt.

Amsterdam, 20. März. „Nieuwe van den Dag“ hatte heute früh gemeldet, daß die niederländische Regierung eine sehr scharfe Note in Sachen der „Tubantia“ an die deutsche Regierung gerichtet habe. Dazu wird halbamtlich aus Haag berichtet, daß im Ministerium des Auswärtigen davon nichts bekannt sei.

England und der „Tubantia“-Fall.

(W.B.) London, 20. März. (Reuter.) Unter Bezugnahme auf die amtliche deutsche Erklärung, daß die „Tubantia“ weder durch ein deutsches Unterseeboot noch durch eine deutsche Mine zum Sinken gebracht worden ist, stellt der Sekretär der englischen Admiralität fest, daß zur Zeit des Untergangs der „Tubantia“ kein englisches Unterseeboot in der Nähe gewesen ist.

Dauernde Einverleibung des Nordpeirus durch Griechenland.

(W.B.) Bern, 20. März. Der Mailänder „Secolo“ berichtet aus Athen, ein von heute datiertes königliches Dekret erklärt die Provinzen von Nordpeirus als dauernd zu Griechenland gehörig und dehnt die griechische Gesetzgebung und Verwaltungsorganisation auf sie aus.

Berlin, 21. März. Der „Secolo“ meldet aus Rom, Prinz Christoph von Griechenland, der Bruder des Königs Konstantin, sei vorgestern Vormittag von Korfu kommend in Rom eingetroffen und im Grand Hotel abgestiegen. Er begeben sich nach Paris, London und Petersburg.

Zeichnet die Reichsanleihe.

Zu erster Stunde.

Nun gilt's, mein deutsches Volk, der Welt zu zeigen, Daß Du den Ernst der Zeit auch recht verstanden, Gib Deinem Vaterlande all' Dein Eigen' Und mach' des Feindes Hoffnung mit zu Schanden. Wir können zeichnen! Unsre deutschen Schwerter, In Ost und Westen zeichnen die Geschichte, Von Tag zu Tag wird ihre Klinge härter Und flammend helfen sie dem Weltgerichte. Wir können zeichnen! Denn im Schutz der Waffen, Die unser Land gleich eh'nem Ball umziehen, Blüht goldner Lohn dem emsig frohen Schaffen Und reiche Ernte unsres Volkes Mühen. Wir wollen zeichnen! All' die teuren Namen, Die draußen auf dem Feld der Ehre blieben, Die krank und wund zur Heimat wieder kamen, Sind in des Reiches Schuldbuch eingeschrieben. Wir wollen zeichnen und gemeinsam tragen Die Last, die dieser Krieg uns auferlegte, Wir wollen alle gern und ohne Zagen Den Bahn zerstören, den der Feind noch hegte. Wir müssen zeichnen! Sind es Millionen, Die in der Reichen Bank und Kasse stehen, Sind's „Hundert“ derer, die in Hütten wohnen: Sie alle werden gleich des Reiches Lehen! Wir müssen zeichnen! In dem ganzen Volke Soll dieses „Muß!“ ein willig Echo finden Und soll, gleich Segenströmen einer Wolke In Opferflam das ganze Reich verbinden. Mag Können, Wollen, Müssen nun bescheren Ein reich' Ergebnis diesem großen Werke, Das deutsche Volk wird sich auch hier bewähren In treuem Sinn, in Opferruth und Stärke Und im Erfolg der Reichsanleihe liege Für uns daheim die Zuversicht zum Siege!

Von unseren Feinden.

Die französischen Finanzen.

(W.B.) Bern, 20. März. Bei der Beratung des Staatshaushaltes in der französischen Kammer erklärte Finanzminister Ribot, daß Frankreich täglich 33 Millionen Franken Kriegsausgaben habe, Englands Ausgaben aber betrügen täglich 110 Millionen und würden bald auf 125 Millionen steigen. Zur Frage, wie Frankreich, dessen Gebiet zum Teil sogar besetzt sei, diese ungeheure Last tragen werde, begnügte sich der Minister das Recht zu fordern, Wertpapiere von neutralen Staaten, die in französischen Händen seien, zu beschlagnahmen, um sie von antswegen zu verkaufen. Ribot sprach ferner die bestimmte Hoffnung auf die Annahme des Alkoholmonopols aus, erwähnte aber nichts von einer eigentlichen Kriegsteuer, die die Linke erwartet hatte. Die Frage einer Vermögenssteuer würde erst nach dem Kriege spruchreif werden.

Cadorna in Paris.

(W.B.) Paris, 20. März. General Cadorna ist hier angekommen. Er hatte eine Begegnung mit Joffre und Kriegsminister Roques.

Italiens Kriegsziel.

Wien, 20. März. Wie die „Wiener Allgemeine Zeitung“ aus Zürich berichtet, verlautet in der Umgebung Victor Emanuels, daß dieser auf die Veranlassung des Ministerpräsidenten Salandra das Verlangen der Partei der Interventionisten nach einer Kriegserklärung an Deutschland mit großer Entschiedenheit dahin beantwortete, die Kriegslage sei für Italien derart, daß eine Schwächung der italienischen Front unter keinen Umständen stattfinden dürfe. Im Falle einer Kriegserklärung an Deutschland würde Italien gezwungen sein, an die französische Front Truppen zu werfen, was aber gänzlich ausgeschlossen sei da Italien sein Ziel nicht verlieren dürfe, das einzig und allein darin bestehe, Oesterreich-Ungarn zu besiegen und seine von Italienern bewohnten Gebiete von der Fremdherrschaft zu befreien.

Die Portugiesen nicht kriegslustig.

Wien, 20. März. Dem „Neuen Wiener Journal“ wird laut „Deutsch. Tageszeitung“ aus Zürich gemeldet: Der portugiesische Gesandte in Paris teilte dem französischen Ministerium mit, daß Portugal seine Armee vorläufig nur teilweise mobilisieren werde. Es werden daher einweilen nur 4 Land- und 2 Marine divisionen auf Kriegsfuß gesetzt.

Rotterdam, 20. März. Die hiesigen lauffähigen Kreise, die über Portugal sehr gut unterrichtet sind, beurteilen die politische Lage daselbst sehr skeptisch. England habe sich in Bezug auf die von Portugal kommende Hilfe stark verrechnet. Die portugiesischen Soldaten weigern sich, Kriegsdienste außerhalb des Landes im Interesse einer fremden Macht zu leisten.

Die deutschen Schiffe in Portugal.

(W.B.) Budapest 20. März. „Az Est“ meldet aus Barcelona: Die Offiziere der in Portugal beschlagnahmten deutschen Schiffe begaben sich teils nach Cadix, teils nach Bilbao. Die Mannschaften und Offiziere der Schiffe „Milos“, „Tangetos“, „Koros“, „Enos“, „Rhodos“, „Arctabia“, „Java“, die fast sämtlich der deutschen Levante Linie angehören, begaben sich nach Barcelona. Die Offiziere berichten, daß die Schiffe, ehe sie beschlagnahmt wurden, gänzlich unbrauchbar gemacht worden sind. Monate dürften vergehen, ehe die Schiffe verwendet werden könnten. Trotz lebhafter Stimmungsmache der Entente wird die Stimmung in Portugal als deutschfeindlich bezeichnet, namentlich gilt dies von den gemäßigten Republikanern und Royalisten. Die portugiesische Armee wird als sehr minderwertig geschildert. Ihre Bewaffnung sei kläglich. Die deutschen Offiziere, deren Zahl 40 beträgt, mieteten ein Haus in Barcelona, wo sie gemeinsam bis zum Ende des Krieges verbleiben wollen. Das ungarische Handelsschiff „Szecheny“ wurde bisher nicht beschlagnahmt.

Englische Maßnahmen zur Beschränkung der Einfuhr.

Newyork, 21. März. (Reuter.) „Associated Press“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Londoner Vertreters mit dem englischen Handelsminister Runciman, in der dieser auf die bevorstehende Order in Council hinwies, die die Einfuhr zahlreicher Luxusartikel nach Großbritannien und Irland aus allen Ländern, einschließlich den Dominionen und Kolonien, vollständig verbiete. Unter diesen Luxuswaren sind auch Privatautomobile, Musikinstrumente, Messer, Schmiedewaren, Metallwaren, Garnwaren, Porzellanwaren, Phantasiartikel und Seifen imbegriffen. — Das geschieht natürlich nur, damit kein überflüssiges Geld ins Ausland kommt.

Die U-Bootanträge.

Berlin, 20. März. Wie die „B. Z.“ hört, wird sich der Ältesten-Ausschuß des Reichstags am kommenden Mittwoch vor der Vollziehung versammeln, um über die Art der Haushaltsberatung Beschluß zu fassen. Die Besprechung hat insbesondere den Zweck, eine Einigung über die Behandlung der Unterseeboot-Anträge herbeizuführen. Die Anträge werden voraussichtlich zugleich mit dem Reichshaushalt in den Reichshaushaltsausschuß verwiesen werden. Von verschiedenen Seiten wird angeregt, eine Erörterung der Anträge bei der ersten Lesung über den Reichshaushalt in den Vollziehungen zu unterlassen, sie vielmehr zunächst in die vertrauliche Ausschlußberatung zu verlegen. Die Antragstellenden Parteien, Nationalliberale und Konservative, werden ihre Haltung zu dieser Anregung er festlegen. — In der Berliner Presse wird ausdrücklich aufmerksam gemacht, daß die amtliche Kritik der Fassung der Initiativanträge sich nicht auf den Zentrumstag erstreckt. Unter dem nationalliberalen Antrag fehlen in der amtlichen Druckfabe des Reichstags die Unterschriften von zehn Fraktionsmitgliedern: Dr. Bärmwinkler, v. Calker, Prinz Schönauich-Carolath, Dr. Jund, Keinath, Marquart, Dr. Baasche, Frhr. v. Richtigofen, Schiffer und Schwabach. Der Antrag der Konservativen ist gemeinsam gestellt mit den Freikonservativen. Aus beiden Parteien haben sämtliche Mitglieder unterschrieben bis auf den Hospitanten der Konservativen, Gebhart. Ferner trägt der Antrag die Unterschriften von 5 Mitgliedern der Wirtschaftlichen Vereinigung, jedoch fehlen die drei Christlichsozialen Behrens, Dr. Burdhardt und Mumm. Die Deutsche Fraktion tritt also schon bei dieser Aktion nicht in Tätigkeit. Denn es fehlen auch die Unterschriften der 5 Deutschhannoveraner und der ferner zur Deutschen Fraktion gehörenden bisherigen Wilden Bauer (Pfarckrichen), Hestermann, Lar, Graf Posadowsky. Der

Amthliche Bekanntmachungen.

Sicherstellung des Heubedarfs der Heeresverwaltung.
Nach Mitteilung der W. Landesfuttermittelstelle sind vom Oberamtsbezirk Calw zusammen
2100 Doppelzentner Wiesheu
aufzubringen und alsbald an die Heeresverwaltung abzuführen.

Die Schultheißenämter werden beauftragt:
1. in ihrer Gemeinde die Heubestser durch ortsübliche Bekanntmachung aufzufordern, soweit sie Heu (auch unter 20 Ztr.) im freiwilligen Verkauf abzugeben haben, dies alsbald beim Schultheißenamt anzumelden;
2. diese Anmeldungen unter Angabe der angemeldeten Menge umgehend, spätestens jedoch bis 25. ds. Mts. dem Oberamt vorzulegen.
Calw, den 20. März 1916.
R. Oberamt: Binder.

Der Kriegsausschuss für pflanzliche und tierische Öle und Fette hat mit meiner Zustimmung die durch Verpflichtungsschein mit den Margarinen- und Speisefettfabriken sowie dem Margarine- und Speisefetthandel vereinbarten Groß- und Kleinhandelspreise mit Wirkung vom 15. März 1916 wie folgt geändert:

Die Großhandelspreise dürfen für Margarine auf 1,33 \mathcal{M} , die für Speisefette aller Art mit 100 v. H. Fettgehalt, wie Schmelzmargarine, Pflanzenfett, Kunstspeisefett usw., auf 2,15 \mathcal{M} , die Kleinhandelspreise für den unmittelbaren Bezug der Verbraucher bei Margarine auf 2 \mathcal{M} und bei Speisefetten aller Art mit 100 v. H. Fettgehalt auf 2,32 \mathcal{M} . — sämtliche Preise für das Pfund berechnet — erhöht werden.
Durch diese Bekanntmachung werden die Angaben in den Verpflichtungsscheinen in der oben angegebenen Weise geändert, so daß der Absatz zu den neuen Preisen vom 15. März morgens ohne besondere Bekanntmachung durch den Kriegsausschuss oder die Margarinefabriken erfolgt.
Berlin, den 12. März 1916.

Der Reichskanzler.
Vorstehende im „Staatsanzeiger“ Nr. 63 erschienene Bekanntmachung wird hiemit veröffentlicht.
Calw, den 17. März 1916.
R. Oberamt: Binder.

Bestellung auf Geflügelfutter.

Es besteht Aussicht, daß dem Kommunalverband aus einer Brauerei einige Zentner Auspüßgerste zur Verwendung als Geflügelfutter überwiehen werden.
Bestellungen von Geflügelfüchtern, welche selbst keinen landwirtschaftlichen Betrieb haben, wollen beschränkt auf das Notwendigste spätestens bis 25. ds. Mts. durch das Schultheißenamt beim Oberamt gemacht werden.
Der Preis für das Futter und wann solches zur Verteilung gelangt, ist noch nicht bekannt.
Calw, den 16. März 1916.
R. Oberamt: Binder.

Mit dem 15. März 1916 tritt eine neue Bekanntmachung, betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder, anstelle der bisherigen Bekanntmachung über die Höchstpreise für Leder vom 1. Dezember 1915, durch die die bisher gültigen Grundpreise für Leder bei einer ganzen Anzahl von Sorten erheblich herabgesetzt werden. Die neue Bekanntmachung enthält auch im einzelnen noch verschiedene Abweichungen von der bisherigen. Alle Anfragen von Privatpersonen, Firmen, Verbänden, oder anderen nichtamtlichen Stellen sind, soweit sie sich auf die festgesetzten Preise beziehen, an die Geschäftsstelle der Gutachterkommission für Lederhöchstpreise, Berlin W 8, Behrenstraße 46, zu richten.
Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 14. März 1916 Nr. 61 (Beilage) einzusehen. Abdrucke der Bekanntmachung sind bei der Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe, Berlin W 8, Behrenstraße 46, erhältlich.
Calw, den 17. März 1916.
R. Oberamt: Binder.

Es wird verboten die Ausfuhr und Durchfuhr von:
Feinsilber, roh oder gegossen, gehämmert oder gewalzt, in Stangen oder Blech; legiertem Silber, roh oder gegossen, Silbermünzen (Nr. 772 des Zolltarifs);
legiertem Silber, gehämmert oder gewalzt, auch in Form von Blech, legiertem oder unlegiertem Silber, vergolbet oder auf mechanischem Wege mit Gold belegt (Nummer 773 des Zolltarifs);
Silberdraht, auch legiert, rund, geglättet oder geformt, vergolbet oder auf mechanischem Wege mit Gold belegt (Nummer 774 des Zolltarifs).
Ausgenommen von dem Verbot bleibt die Mitnahme von Silbermünzen nach dem Ausland bis zum Betrage von 10 \mathcal{M} für eine Person.
Berlin, den 15. März 1916.
Der Reichskanzler.

Auf obiges Verbot, das im „Staatsanzeiger“ Nr. 64 bekannt gegeben worden, mache ich hiemit aufmerksam.
Calw, den 18. März 1916.
R. Oberamt: Binder.

Bestellung von Kartoffelwalzmehl.

Der Kommunalverband beabsichtigt einen Waggon Kartoffelwalzmehl zu beziehen und es wollen daher die Bäcker ihren Bedarf alsbald beim Oberamt anmelden. Der Preis für 1 Doppelzentner wird sich voraussichtlich zwischen 44 und 45 \mathcal{M} bewegen.
Calw, den 20. März 1916.
R. Oberamt: Binder.

Unterstützung aus Militärmitteln.

Dem R. Kriegsministerium stehen aus besonderen Kriegsspenden Mittel zur Unterstützung von Kriegsteilnehmern und von Familien im Felde gefallener oder infolge von Verwundung oder Krankheit verstorbener Angehörigen des Bürtl. Armeekorps zur Verfügung.
Die Herren Ortsvorsteher werden hierauf mit dem Anfügen hingewiesen, daß die Bewilligungen sich jedoch mit Rücksicht auf die verfügbaren Mittel nur auf dringende Fälle beschränken müssen.
Zu eventuellen Anträgen ist ein von der Kohlhammer'schen Druckerei in Stuttgart hergestellter Vordruck „Gesuch um Unterstützung aus Militärmitteln“ zu benutzen.
Calw, den 16. März 1916.
R. Oberamt: Binder.

Das erforderliche Unterzeug zu angemessenem Preis zur Verfügung zu haben, ist eine Reichsstelle für bürgerliche Kleidung (Reichsbekleidungsstelle) eingerichtet worden. Zum Vorhändigen der Stelle ist der königlich sächsische Geh. Rat Oberbürgermeister a. D. Dr. jur. Dr. ing. Beutler bestellt. Der Reichsbekleidungsstelle liegt die Vorbereitung der zu treffenden Maßnahmen, die Bewirtschaftung der Vorräte, ihre Verteilung und die Sorge für Ersatzstoffe ob. Die Stelle wird zunächst im Einvernehmen mit der Heeresverwaltung festzustellen haben, was von den beschlagnahmten Textilwaren für die bürgerliche Bevölkerung frei gegeben und der Reichsbekleidungsstelle überlassen werden kann. Hiernach wird zu prüfen, müssen auch zu bestimmen sein, was weiter an Rohstoffen Halb- und Fertigwaren im Reich zu greifen und welche Ersatzstoffe zu beschaffen sein werden. Daneben ist der Bedarf zu ermitteln. Nach Feststellung des Vorrates, des Wachses und des Bedarfs wird es Aufgabe der Reichsstelle sein, den Verteilungsschlüssel zu finden. Inzwischen wird über die Form der Vorratsicherung und Verteilung Entscheidung zu treffen sein. Zur Begutachtung aller Fragen wird der Reichsstelle ein engerer Beirat von Sachverständigen beigegeben werden.
(S. B.) Ellwangen, 20. März. (Gerettet.) Unter den Geretteten des Passagierdampfers „Tubantia“ befindet sich auch die Konzertfängerin Marie Maier, die auf der Ausreise nach Südamerika begriffen war.
Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschlager'schen Buchdruckerei, Calw.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.
Aufforderung zur Anmeldung für den Auftrieb auf die Jungvieh- und Fohlenweide in Unterschwandorf.
Die Eröffnung der Weide in Unterschwandorf findet voraussichtlich Mitte Mai statt und es werden die Mitglieder, welche Jungvieh oder Fohlen auf die Weide bringen wollen, ersucht, ihre Tiere spätestens bis 1. April ds. Js. bei dem Vereinssekretär Herrn Oberamtspfleger F e c h t e r in Calw anzumelden, woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.
Kinder, welche sich zur Zeit des Weideauftriebs wegen Maul- und Klauenseuche in einem Sperr- oder Beobachtungsgebiet befinden, werden nicht angenommen, ebenso Kinder aus verseucht gewesenen Schöften, wenn nicht seit dem Erlöschen der Seuche mindestens 6 Wochen verfloßen sind.
Calw, den 19. März 1916.
Vereinsvorstand: Reg.-Rat Binder.

Zeichnet die Vierte Kriegsleihe!
Zeichnungsschluß morgen mittag 1 Uhr!

Zentrumsantrag ist von allen 91 Fraktionsmitgliedern unterzeichnet.

Der „Staatsanzeiger“ schreibt: In der U-Bootsfrage ist anlässlich der bekannten beiden im Reichstag eingebrachten Anträge von dem W. B. bemerkt worden, ihre Fassung könne den schädlichen Eindruck erwecken, als solle eine Einwirkung auf die Entscheidung in der Kriegführung ausgeübt werden. Deutschlands Stolz in dem Weltkrieg ist seine überlebensfähige Führung. Daß sie, im Gegensatz zu mancherlei Erscheinungen bei unseren Gegnern, über jeden Versuch von Eingriffen erhaben sein muß, steht der Nation fest. Ist der vom W. B. gefürchtete Eindruck auch nur möglich, so darf man mit Bestimmtheit von dem vaterländischen Sinn voraussetzen, daß eine Art der Verhandlung vermieden werden wird, die einen solchen Eindruck befähigen würde.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 21. März 1916.

Die 4. Kriegsleihe.

Man schreibt uns: Allerorts rufen wir uns, der vierten Kriegsleihe einen würdigen Empfang zu bereiten und mit ihrer Aufnahme im deutschen Volk unseren hämischen Feinden zu beweisen, daß sie sich in ihrer Hoffnung und Behauptung, Deutschland sei ebenso finanziell erschöpft, wie es in seiner kriegerischen Kraft vor dem Ende stehe, täuschen. Unsere Feinde können eben nicht begreifen, daß die deutsche Nation in vielen Dingen ganz anders denkt und handelt, als die ihrige, sie wollen nicht wissen und einsehen, daß das gesamte deutsche Volk bei dem großen Ringen mitschlägt und jedes einzelne Glied desselben ebenso selbstverständlich findet, im Notfall Opfer an Gut und Blut dem Wohl des Vaterlandes zu bringen, wie der tapfere deutsche Soldat freudig ins Feld zieht und mit seinem Herzblut den Sieg miterringen hilft. Die moderne Kriegführung ist ungleich kostspieliger als die in früheren Zeiten und so kommt es, daß die in den drei ersten Kriegsleihen aufgebrauchten Mittel rasch wieder verbraucht waren. Wohl ist das eine wenig erfreuliche Tatsache, doch bleibt uns dabei die tröstliche Gewißheit, daß die Kriegsrüstung im eigenen Land erfolgt, ersetzt und ergänzt wird und so das Geld im Lande bleibt; es wandert von der Heeresverwaltung zu den Lieferanten, von diesen zu den Arbeitern, weiterhin zu den Geschäftsleuten, Landwirten u. a., und der Ueberschuß landet in den Sparstrümpfen der Landleute, den Spar-, Darlehensbanken und Banken. In diesem Punkt unterscheiden sich die Verhältnisse in Deutschland wieder vorteilhaft von denen unserer Feinde, insofern, als die letzteren Milliarden ins Ausland geben müssen, um sich Waffen, Kriegsgeräte und Lebensmittel aller Art zu verschaffen. Unser Geld wechselt nur den Besitzer, es ist aber immer da und steht dem Reiche zur Verfügung. Bedenken wir die Sicherheit, die uns mit der Garantie des Staates

gegeben ist und weiterhin den hohen Zinsfuß, so ist es leicht erklärlich, daß die Kriegsleihe bei uns eine beliebte Kapitalanlage geworden ist.

Nun hört man da und dort die Befürchtung aussprechen, daß namentlich in der kapitalkräftigen Landbevölkerung weniger Energie in der Zeichnung vorhanden sei. Einfeinder dieses hat aber eine bessere Meinung von unserem aufgestärkten Landvolk, er hält derartige Anschauungen für Aeußerungen geringer Kenntnis der Sachlage oder augenblicklicher Verstimmung über die mancherlei Hemmungen und Störungen, die der Krieg uns bringt. Auch wir Stadtleute sind von solchen Mißstimmungen nicht immer ganz frei, wenn wir ehrlich sein wollen, müssen auch wir zugeben, daß wir manchmal mit den bestehenden Verhältnissen unzufrieden sind, und uns in der Mißstimmung verleiten lassen, über Gott und die Welt zu schelten. Daraus darf man aber noch lange nicht auf eine bleibende Mißstimmung schließen, wir sind deswegen doch gute Patrioten, und wenn das Vaterland ruft, stehen wir alle, Landvolk und Stadtvolk, Schulter an Schulter bereit, den Feind zu schlagen, sei es im Feld, sei es im wirtschaftlichen Kampf in der Heimat. Wir wollen den Feind nicht im Land haben! Wir haben schon genug durch den Einfall der Russen in Ostpreußen, der Franzosen im Ober-Elsaß! Wir dürfen Gott nicht versuchen, weil es uns noch sehr gut geht. Denken wir an die Völker, die den Krieg im Lande haben, einen Krieg, der in seiner Furchtbarkeit dort alles vernichtet, wo er wütet. Wie würden die Feinde an unserem blühenden Land und der friedlichen Bevölkerung den lang aufgespeicherten Haß fühlen! Nein, so weit darf und kann es nicht kommen, und kein Deutscher mit vernünftigem Sinn kann auch nur entfernt daran denken, daß er durch sein Verhalten mithelfen wollte, diesen Schrecken herbeizuführen. Wir, die wir zu Hause sind, wollen vielmehr einmütig zusammenstehen und durch freudige Zeichnung der Kriegsleihe mitschlagen, mitsiegen, Arm und Reich, Klein und Groß, jeder nach seinem Können, dann wird das Ergebnis der Anleihe ein ebenso glänzendes sein, wie das der letzten. Wie es in Deutschland jetzt keine Parteien geben darf, so soll auch kein Unterschied in der Gesinnung zwischen Stadt- und Landbevölkerung bestehen; wir sind alle gute Deutsche, alle Zeit bereit, Gott, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist, zu geben.

Diensterledigung.

Die Bewerber um eine ständige Lehrstelle an der ev. Volksschule in Calw haben sich durch das Bezirksamtsamt oder die Vorstandschaft der Lehrerbildungs- oder Erziehungsanstalt ihres gegenwärtigen oder früheren Dienstorts binnen 5 Wochen bei dem Evangelischen Oberschulrat zu melden.

Reichsstelle für bürgerliche Kleidung.

Um für die minderbemittelte Bevölkerung die bei längerer Dauer des Krieges notwendige Bekleidung, in erster Linie

4. Kriegsanleihe.

Obwohl die auch für die vierte Kriegsanleihe vorgesehene Bedingung der Unkündbarkeit bis zum 1. Oktober 1924 in der Presse wiederholt erläutert worden ist, findet sich beim Publikum immer wieder die Anschauung, daß das Reich beabsichtige, den Zinsfuß nach dem Kriege alsbald herabzusetzen. Es macht fast den Eindruck, als ob derartige Auffassungen geradezu von feindlicher Seite Vorschub geleistet würde, um das Ergebnis der Kriegsanleihe empfindlich zu schädigen. Zur Behebung aller Zweifel sei deshalb nochmals mit Nachdruck hervor gehoben, daß die vorgenannte Bedingung lediglich dem Interesse der auf die Kriegsanleihe Zeichnenden dienen soll, indem sie ihnen mindestens bis 1. Oktober 1924 einen fünfprozentigen Zinsgenuß gewährleisten und sie keineswegs hindern wird, auch schon vor diesem Zeitpunkt über die erworbenen Schuldverschreibungen durch Verkauf oder Verpfändung zu verfügen. Eine Herabsetzung des Zinsfußes nach dem 1. Oktober 1924 ist nur in der Form möglich, daß das Reich die Anleihe kündigt und dem Inhaber die freie Wahl läßt, entweder den Nennwert der Anleihe in bar zurückzuerhalten oder sich mit einer niedrigeren Verzinsung zu begnügen. Das Reich ist an die Bedingung der Unkündbarkeit bis zum 1. Oktober 1924 vertraglich gebunden. Darüber, ob eine Kündigung seitens des Reichs nach dem 1. Oktober 1924 erfolgen wird, kann zurzeit eine Entscheidung nicht getroffen werden, da diese Frage nur nach der künftigen Entwicklung des Zinsfußes überhaupt beurteilt werden kann. Es kann also somit darüber keine Unklarheit bestehen, daß der Zeichner auf die vierte Kriegsanleihe einen sicheren Anspruch auf fünfprozentigen Zinsgenuß jedenfalls bis zum 1. Oktober 1924 erwirbt, der ihm nicht geschmälert werden kann.

Weiterhin wird bekannt gemacht, daß nach einem Bundesratsbeschlusse auch die 4 1/2-prozentigen Schatzanweisungen der Kriegsanleihe bei Entziehung der im Entwurf des Kriegsgewinnsteuergesetzes vorgesehenen Abgaben und zwar zu einem vom Reichskanzler festzusetzenden Kurs an Zahlungsstatt angenommen werden.

Schließlich wird auf mehrfache Anfragen mitgeteilt, daß die Herstellung und Abgabe der Schuldverschreibungen der dritten Kriegsanleihe infolge des Mangels an Personal längere Zeit beanspruchte, jedoch zum größten Teil bereits erfolgt ist und in nächster Zeit beendet sein wird.

Schluß der Zeichnungsfrist:

22. März, nachmittags 1 Uhr.

Calw, den 21. März 1916.

R. Oberamt: Binder.

Teinach.

Der Beschluß der bürgerlichen Kollegien vom 10. Februar 1916, wonach in hiesiger Gemeinde

eine jährliche erhöhte Hundeabgabe von je 12 Mk. für d. Hund ohne Ausnahme

erhoben werden soll, ist von den R. Ministerien des Innern und der Finanzen, durch Erlaß vom 11. März 1916, Nr. 962, auf die Zeit vom 1. April 1916 bis 31. März 1921, genehmigt worden.

Den 20. März 1916.

Gemeinderat.

Vorstand Schneider

Am Donnerstag, d. 23. ds., von vormittags 8 Uhr ab haben wir in unseren Stallungen

in Calw

im Gasthaus zum „Löwen“ einen sehr großen Transport

Vieh

zum Verkauf, bestehend aus



schönen Milchkühen, trächtigen Kühen und schweren Kalbinnen,

sowie einer großen Auswahl

starker Stiere und schönem Jungvieh,

wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Max Löwengart.

R. Forstamt Stammheim, O.N. Calw.

Nadelstammholz-Verkauf auf dem Stock.

Aus Staatswaldungen I. 7., 8., 9., 22., 25., II. 7. und 17. Fichten, Tannen und Föhren geschätzt zu 660 Fm. I.—III. Kl., 175 Fm. IV. und V. Kl.

Verkauf im schriftlichen Aufstreich, Angebote bis spätestens 5. April an das Forstamt, wo Eröffnung der Gebote Form. 10 Uhr auf der Forstamtskanzlei. Losverzeichnisse und Offerformulare versendet die Geschäftsstelle für Holzverkauf der Kgl. Forstdirektion.

R. Forstamt Hirsau.

Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 24. März, nachmittags 3 Uhr, im „Hirsch und Lamm“ in Hirsau, aus Staatswald Dittenbronnerberg Abtl. Pflömenhau, Tann; Altburgerweg Abtl. Bleiche; Pflögenhardt Abtl. Salzleckenrain, Lärchengarten:

Stämme: 3 Buchen mit 1,84 Fm. IV. Kl.

Reißholz: Km. Eichen: 1 Klotzholz, Buchen: 59 Scheiter, 9 Prügel, 46 Klotzholz, 17 Anbruch, Nadelholz: 33 Prügel, 98 Anbruch.

Reißig: 21 Flächenlose mit 2450 Nadelholzwellen, 42 Lose auf Haufen mit 920 Buchen- und 2650 Nadelholzwellen, 6 Lose Schlagraum.

Calw, den 21. März 1916.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß unser Vater

Johannes Belz am Freitag Nacht in Stuttgart sanft entschlafen ist und auf dem Friedhof beerdigt wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zabelstein.

Zur Saat:

empfehle ich:

Rotklee, seidelfrei, Saatwicken, Königsberg, Grasamen, beste Misch.,

in bekanntester Ware

H. Wiedenmayer Bw.

1 klein. Wohnung

hat sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Empfehlung.

Erlaube mir, der geehrten Einwohnerschaft von Calw u. Umgebung meine

Reinigungsanstalt f. Herren- u. Damenkleider sowie Bügeln von Stärkwäsche

jeder Art, bei schonender Behandlung und billigster Berechnung, in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Paula Hörmann, Reinigungs- u. Bügelgeschäft Lederstraße 175.

Zeichnungen

auf die

4. Deutsche Kriegsanleihe:

4 1/2 % Reichsschatzanweisungen z. Kurs v. 96.00

verlosbar von 1923—1932,

5 % Reichsschuldbucheintragungen z. Kurs v. 98.30

5 % Reichsanleihe unkündbar bis 1924 z. Kurs v. 98.50

nehmen wir bis zum 22. März kostenfrei entgegen

Creditbank für Landwirtschaft u. Gewerbe in Calw

e. G. m. b. H.

Freundliche Einladung

zu den

Evangelisations-Versammlungen,

in der Kirche zu Würzbach,

von Missionar Antenrieth, vom 19.—26. März 1916.

Werktags nachmittags 1/2 2 Uhr und abends 8 Uhr.

Am Sonntag um 3 und 7 Uhr.

Gesangbücher

in großer

Auswahl bei

Emil Georgii.

Schöne

Einstell-Schweine



habe fortwährend abzugeben, zum billigsten Tagespreis. Die Tiere sind durchweg gesund und seuchenfrei und oberamtstierärztlich untersucht.

G. Ott, Handliche Wirtschaft, Calw, Telefon 148.

Kursverluste

auf heimische und ausländische Renten und Pfandbriefe können bei einwandfreier Sicherheit durch Tausch wieder hereingeholt werden.

Wir sind gerne bereit, kostenlose Vorschläge zu machen.

Wir kaufen fast alle ausl. notleidenden Coupons.

G. Beisswenger G. m. b. H. (gegr. 1855)
Tel. 2645, Stuttgart, Kanzleistr. 11.

Fleißiges kräftiges

Mädchen

zum 1. April gesucht. Arnold, Schömberg, O.N. Neuenbürg.

Ein Dienstmädchen

nicht unter 18 Jahren oder ältere Person zu kleiner Landwirtschaft gesucht. Von wem sagt d. Geschäftsst. d. Bl.

kleinere Wohnung

hat sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

1 Zimmer

gut möbliert, ist sofort oder später zu vermieten. Badstraße 373.

Kleinere freundliche

Wohnung

ist auf 1. Juli zu vermieten Badstraße 341.



Schöner Schwanzer od. Kriegshund

nicht über 1 Jahr alt, zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote uml. E. S. an die Geschäftsst. d. Bl. erbet.